

St. Martin

Jeden Moment musste St. Martin kommen. Zappelnd vor Kälte standen sie mit ihren roten Kinderbäckchen vor dem großen Tennentor im Schnee. Kaum konnten sie es erwarten. In Reihen aufgestellt schwenkten sie ihre bunten Laternen. Langsam öffnete sich das große Tor. Ein Raunen ging durch die Reihen. Hoch zu Ross erschien St. Martin. Mit seinem weit ausgebreiteten Bischofsmantel und dem Stab in der Hand ritt er langsam hinaus auf den Weg. Durch die kleine Dorfgemeinde mit ihren Gassen und Winkeln. Gefolgt vom Vorsänger mit seinem Mikrofon und der singenden Kinderschar. Laterne, Laterne ... tönte es wider zwischen den festlich geschmückten Häusern. Am Dorfende führte der Weg über Wiesen und Stege. Fackelträger zu beiden Seiten begleiteten den Zug. Plötzlich blieb das Pferd stehen, bäumte sich hoch auf und galoppierte nach einem Sprung über den Graben quer durch die Wiesen. Im Nu war es in der Dunkelheit verschwunden, vermutlich im angrenzenden Wald. Man hörte sein unaufhörliches Wiehern.

Entsetzte Gesichter bei den Eltern. Oh je, wenn das nur gut geht. Vor irgendetwas musste das Pferd gescheut haben. Kinder mit fragenden Blicken schauten umher und riefen ängstlich: „Martin, Martin!“ Durch das Mikrofon tönte es diesmal mit zwei kräftigen Sängerstimmen: „St. Martin, St. Martin, St. Martin, ritt durch Schnee und Wind, sein Ross, das trug ihn fort geschwind.“ Starr vor Schreck sang kaum jemand mit. Nach den weiteren Versen mit noch kräftigerer Stimme gesungen „Nur einen kleinen Augenblick. St. Martin kommt zu uns zurück“ Strahlten die Kinder. Eines rief freudig: „Er kommt zurück! Er kommt zurück!“

Die Erwachsenen schauten einander sprachlos an. Langsam drang leises Wiehern näher. Anders als zuvor. Dann lauter. Schemenhaft war eine Gestalt im Dunkeln zu erkennen. Kam näher. Vor ihnen stand St. Martin. Der rote Bischofsmantel trug unübersehbare Spuren eines frisch gepflügten Ackers. Ebenso der lange weiße Bart des Heiligen Mannes. Freudig winkte er der Menge zu. Die Kinder jubelten. Und weiter ging es den letzten Weg zur Tenne zurück. Diesmal benötigten die Kinder keine unterstützende Vorsängerstimme.

Die Begeisterung über die Rückkehr war übergroß. Dass seit drei Tagen der Wald zum Schutz des Rehwildes mit einem erhöhten Zaun umgeben war und das Pferd nicht weiterkommen würde, wussten nur die Vorsänger.